



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Einrückungs-Gebühr
für Kleinzeilen und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
seitige Zeile oder
deren Raum.

Benutzbare Bei-
träge sind stets will-
kommen und werden
auf Wunsch honoriert.

Nr. 204.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 25. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1906.

Allen geschätzten Lesern, Mitarbeitern,
Freunden und Gönnern wünschen wir ein
fröhliches Weihnachtsfest.

Die Redaktion
„Aus den Tannen.“

Zur Weihnacht.

Und wieder wird die Botschaft uns verkündet,
Die jauchzend einst von Engelslippen scholl,
Wohl die, wenn sie dein Herz erschlossen findet,
Gewillt, zu schauen, — heil'ger Sehnsucht voll!
Dies ist die Zeit, da langvergeß'ne Wonnen
Dich neu berühren, wie ein holder Traum,
Da dich Erinnerungen überhollen —
Die Kinder jubeln unterm Weihnachtsbaum!

Du schmiegst dein Haupt in jugendgold'ne Locken,
Dein Haupt, das Kampf und Zweifel früh gebleicht.
Du atmest Tannenduft — vernimmst der Glocken
Holdsel'gen Gruß — und fühlst dein Herz erweicht.
Ein Himmelsglanz, dich herrlich zu verkünden,
Umflutet dich — und eine Stimme mahnt:
„Zum Vater komm! — und lasse dich bescheren
Unendlich reich, als dein Herz es ahnt!“

O gib dich ganz der heil'gen Macht zu eigen,
Die dich umwirbt, verheißend, wunderbar!
Der Jagheit bange Stimmen heiße schweigen!
Die Botschaft, die von Engelslippen kam,
Sei Antwort dir auf deines Herzens Frage,
Bis du, erhoben über Zeit und Raum,
Dereinst an jenem großen Siegestage
Die Kindlein jubelst unterm Weihnachtsbaum!

Weihnachten.

(Nachdruck verboten.)

Die muntere Jugend jaget, wie freudig, dem Weihnachts-
feste mit heller Freude entgegen, Christend's Ankunft ist
die schönste und frohlichste Zeit für die Kinderwelt im
lieben, langen Jahr. Kinderlust befeuert uns die Feiertage,
und aus ihren hoffnungsvollen Blicken gehen sich die
Fäden zu den erwachsenen Herbst, die sie in der Erinnerung
wieder mit jenen ersten freudigen Jahren im Leben ver-
binden, in welchen keine Sorge und keine Kummer ihre
Schritte krenzte. Das Gedulden an die eigene Jugend mit
ihren sonnigen Wochen und Monaten umfängt uns im
trauten Familienkreis zum Weihnachtsfeste, und so kommt
für Alle jene selige, gaudesbringende Zeit, die uns lehrt,
was Liebe heißt, jene göttliche Liebe, aus der auch ein
zündender Funke unser Herz entflammte. Reich an zerspreu-
enden, belästigenden Darbietungen sind unsere Tage, aber
Alles, was neu geschaffen wird, erfüllt zusammen auch nicht
einen kleinen Teil jenes Wohl von herzlicher Freude, von
inwiger Teilnahme, die das Christfest mühelos weckt. Dunkle
Schatten durchziehen die Welt, sie bezaubern auch die
Augenblicke der feierlichen Sammlung angesichts des Tannen-
baumes mit seinen schimmernden Lichtern, aber wer mensch-
lich denkt und fühlt, dem ist in dieser Frist die allmächtige
Gottes-Gewalt selbst nahe. Das sind Momente, in denen
der Kindermund jauchzt und singt, in denen wir Erwachsenen
auf Worte verzichten, mit einem Händedruck beteuern, was
unser übervolles Herz erfüllt. So ist es in allem Sturm
und Drang der letzten Jahrzehnte bis heute geblieben; wie
der Wintersturm rüttelt am Firn des Hauses, an den
Sippen im Walde, so möchte auch all' die wogende, ras-
lose Zeit uns mit sich reißen in jeder Stunde, zu jeder
Minute bis zur Erschöpfung. Da ist uns Weihnachten ein
Halt, und wenn wir lauschen in dankbarer Ergriffenheit,

so empfinden wir, daß es mehr geblieben ist, was ver-
schunden wurde, als der Hirtland der Welt gegeben ward.
Friede herrscht in der Christzeit auf Erden und den Men-
schen kommt ein Wohlgefallen. Das ist Weihnacht-Segen,
das bleibt Weihnacht-Segen für uns für!

Dieser Segen bleibt uns, wenn wir gleich sehen, und
es besonders in diesem Jahre auch in unserem deutschen
Vaterlande sehen, daß der Friede kämpft mit der Unrast,
daß es zu ringen und zu streiten gibt um die höchsten
Wüter des Volkes. Nicht ganz unberührt kann die Weih-
nachtsfeier bleiben von dem lauten Zwist des Tages, der
hart vor seiner Schwelle erst Halt macht. Aber worauf
es ankommt, das ist die Tatsache, daß von all' der Un-
ruhe nichts hinderkommt über den Pfad, der die Feiertage
vom Leben der Alltäglichkeit trennt. Und wenn die schä-
dliche Zeitpanne von uns geschleudert, so behalten wir von ihr den Graß,
durch neue Mühen, neues Schaffen, neues Erstreiten uns
hindurchzukämpfen zu einem Ziel, das als Preis die Arbeit
wert erscheinen läßt. Der Kampf der Geister ist auch bei
uns nicht frei von jener Gewalttätigkeit, die der ruhelosen
Unzufriedenheit entspringt, die aus jeder neuen Vervoll-
kommnung anderwerts Nahrung sucht. Wenn unsre Vor-
fahren, die gerade noch den Siegeskampf von 1870/71 mit
weißem Haar erlebten, hinschauen könnten in unser
heutiges Leben, in das Gewühl unserer Lage, sie würden
im Hinblick auf ihre einfache, bescheidene Zeit wehmütig
sagen: „Wie schnell haben unsere Söhne und Enkel doch
vergessen, wie es dereinst war!“ Weihnachten soll uns
mahnen auch an die Sittlichkeit deutscher Art und an die
Tätigkeit, die hellen Schein nicht mehr achtet, als er ver-
dient: „Wie schnell haben unsere Söhne und Enkel doch
vergessen, wie es dereinst war!“ Weihnachten soll uns
mahnen auch an die Sittlichkeit deutscher Art und an die
Tätigkeit, die hellen Schein nicht mehr achtet, als er ver-
dient: „Wie schnell haben unsere Söhne und Enkel doch
vergessen, wie es dereinst war!“ Weihnachten soll uns
mahnen auch an die Sittlichkeit deutscher Art und an die
Tätigkeit, die hellen Schein nicht mehr achtet, als er ver-
dient: „Wie schnell haben unsere Söhne und Enkel doch
vergessen, wie es dereinst war!“

Erst sind unsere Tage, in die hell hinein der Weih-
nachtsstern leuchtet. Wir sind da, zu kämpfen und zu er-
stehen, was gut ist und uns not tut; sorgen wir, daß wir
uns dieser unserer Aufgabe freuen, dienen wir ihr mit voller
Pflicht. Der Deutsche von heute ist in eine harte Zeit
hineingestellt, er darf nicht ruhen, wenn er nicht ruhen will.
Niemand soll zur Seite stehen, wenn es gilt, den nationalen
Ehrenschild blank zu halten. Weihnachten ist eine Friedens-
feier, aber gerade darum soll sie helfen, uns mit jener
Tätigkeit, Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit zu erfüllen,
die allein einen dauernden Frieden verbürgen. Das ist
unser Weihnachtswunsch!

Kurzliches.

Vom Kgl. Oberamt Nagold wird zur allgemeinen Kenntnis
gebracht, daß Oekonom Gottfried Schleich in Zu-
mweiler als Ortsvorsteher der Gemeinde Ueberberg
berühmt und in sein Amt eingesetzt wurde.

Ernannt wurde Amtslicher Hölder von Herrenberg,
Hilfsrichter bei dem Landgericht Heilbronn, zum dienstausführenden
Amtsrichter in Calw unter Bezeichnung des Titels Oberamtsrichter.

Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Finanz-
direktion ist u. a. der Kandidat Ernst Rühle von Haiter-
bach zum Finanzassessor bestellt worden.

Tagespolitik.

Der Kampf für die Reichstagswahlen,
so kraftvoll er geführt wird und so bedeutungsvoll er auch
ist, mußte doch die Waffen strecken vor dem schlichten Tannen-
baum. Am Weihnachtabend gibt es im ganzen Reiche
keine politischen Versammlungen, und die Feiertage sind
nicht für die Wahlagitator da. Und doch könnten und
sollten diese Feiertage auch für den politischen Kampf
von Segen sein. Friede auf Erden! verständigen die Weih-
nachtsglocken, Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit unter den
Parteien soll ihres Klanges Wirkung sein. Es geht auch ohne
Gehässigkeit und persönliche Anfeindungen und Verschwä-
rungen, ja es geht ohne sie weit besser. Und da ist es er-
freulich, daß Seitens der bürgerlichen nationalen Parteien
bisher das erste Bestreben obgewaltet hat, alles zu meiden,
was unheilbare Risse schaffen könnte.

Der Evangelische Bund erläßt einen Wahl-
aufruf, der in den Forderungen gipfelt: Aufweckung
der Wahlmüden, Ueberwindung des Fraktionsegoismus
und Kampf gegen die unerträgliche Vorherrschaft des Ul-
tramontanismus und wider alles, was ihn stützt und was
er lehrt.

Deutschlands Auslieferung an den ameri-
kanischen Fleischtruf? überschreibt das Organ des
Bundes der Landwirte einen flammenden Artikel, in dem
auf Grund zuverlässiger Informationen mitgeteilt wird, daß
einen Hauptpunkt der zur Zeit in Berlin geführten deutsch-
amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen die Ermöglichung
bildet, ob und unter welchen Bedingungen es den Amerikanern
gestattet werden soll, amerikanisches Schlachtvieh nach Ham-
burg zu bringen, dort zu schlachten, und das Fleisch dann,
nach dem Vorbild der in Amerika durch den Fleischtruf schon
längst geschaffenen Organisationen, in Kühlwagen durch ganz
Deutschland zu vertreiben. Das genannte Blatt hält es
für ausgeschlossen, daß eine solche Zulassung amerikanischer
Fleisches gestattet werden könnte, veranlagt es aber dem Reichs-
kanzler, daß er diese amerikanische Forderung überhaupt
zur Diskussion zugelassen hat.

Unter den Polen wird dafür agitiert, statt Ken-
ja hrskarten zu versenden, 50 Pfg. für Wahlzettel
zu operieren. Wer ein rechter Pole sei, dürfe keine
Gratulationskarte verschicken.

Weihnachtsfrieden ruht über den meisten
Staaten des Auslandes. Mit unserm treuen Verbündeten
Oesterreich freuen wir uns der endlichen Erledigung
der Wahlreformvorlage. Nach einem flammenden Appell
des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck nahm das Herren-
haus d. S. Beschluß über die Wahl der Mitglieder des Reichs-
rats und die Reichsratswahlordnung in dritter Lesung an
und trat darauf in die wohlbedienten Ferien ein. —
Aus der Rede des Ministerpräsidenten sei folgendes hervor-
gehoben: die Zukunft wird lehren, ob es ein Uebel ist,
wenn durch die Heranziehung gesunder Elemente, die den
Kern und die Masse der Bevölkerung bilden, dem Staats-
körper mehr Kraft und Wärme zugeführt wird, oder ob es
nicht besser ist, wenn das, was in der Bevölkerung weht
und lebt, an die Oberfläche kommt. Was aber immer die
Zukunft bringen mag, die Gegenwart hat das Wort, und
sie verlangt mit unwiderstehlicher Gewalt, daß der Schluß-
stein zu der Wahlreform gelegt wird. Verstanden Sie den
Wolkern Oesterreichs, was diese am dringendsten bedürfen,
den Frieden!

In Frankreich steht die Regierung auf festen
Füßen, das hat die gewaltige Mehrheit bewiesen, mit der
ihre Beschluß über die Kautschukfreiheit in der Deputiertenkammer
zur Annahme gelangte. Der Weihnachtsfrieden Frankreichs
ist aber auch beinahe auf diese Ausschließung einer baldigen
Regierungskrise beschränkt. In allem übrigen steht es doch
recht unfröhlich aus. Heiß ist der Kampf, der um die
Durchführung des Gesetzes über die Trennung von Staat
und Kirche entbrannt ist. Und die Hitze ist nicht gedämpft
worden durch die Protestnote des Papstes an die Mächte.

Marokko ist für das Kabinett der Republik Frank-
reich gleichfalls noch immer eine harte Raß. Die französisch-
spanische Flottenexpedition befindet sich namentlich aus dem
Grunde in peinlicher Verlegenheit, weil nicht der Sultan,
sondern der vielgenannte Rasul Herr von Tanger ist, auf
den sich ein diplomatischer Druck nicht ausüben läßt.

In England herrscht infolge des Weihnachtsfriedens,
als nach den kritischen parlamentarischen Verhandlungen,
die zur Ablehnung der Regierungsvorlage über die Schul-
reform durch das Oberhaus führten, das Parlament durch
eine Thronrede des Königs geschlossen wurde. Die Thron-
rede selbst gedachte der Erfolge der auswärtigen Politik
Englands, um in dem Bedauern über das Scheitern der
Schulreform zugleich das Oberhaus mag sich also vor-
sehen.

Unter dem Titel Weihnachtsfrieden läßt Rußland
sich leider noch immer nicht eingliedern, das bedarf einer
besonderen Raß.

Der passive Widerstand der österreichi-
schen Postbediensteten wurde, wie der Telegraph
aus Wien meldet, am Freitag programmgemäß um 6 Uhr
früh aufgenommen.

Alle Strenge der russischen Regierung ver-
mag dem russischen Reiche die gerade für die Dumawahlen
so notwendige Ruhe nicht zu verleihen. Im Gegenteil, die
Zahl der Attentate und Störungen sonstiger Art ist in
neuester Zeit noch bedenklich gestiegen.

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheinen die nächsten Ausgaben unserer Zeitung am Donnerstag und Samstag.



Landesnachrichten.

* **Altensteig, 24. Dez.** Zu Haus! Unter dem Reichen steht die Weihnachtsfeier. Ueber die schneebedeckten Felder, durch die von Silber-Kristallen schimmernden Wälder jansen die Eisenbahnhänge oder Schlitzen dahin, die aus allen Richtungen der Windrose Auerwandte und Angehörige heimwärts führen zur alt n, lieben Stätte, zur gemeinsamen frühlichen Feier für die schönen, nur zu bald wieder entwandenen Tage. So ist's im Palast und im Fährschloß, so ist es im Bürgerhaus, und gerade Weihnachts ist das Fest, an dem sich die Familienbeziehungen erweitern. Keine andere Zeit im Leben langen Jahre ist so reich an Verlobungen, und das herrlichste Christfestangebinde wird für Tausende alljährlich der einfache goldene Reif, der bescheldeste, aber auch der vielfagendste äußere Schmuck. Zu diesen Festtagen streben auch, wie zu keinen anderen, unsere Markshöhen im Waffenrock heimwärts, sie wissen, daß mancher gute Bissen, und auch ein paar „harte“, vorzorglich ihrer harren, die mit nach der Kaiserin genommen werden können, wenn die Feiertage vorüber sind. Gut hat es zu diesem Fest unsere Schuljugend, bei der mancher Wunsch in Erfüllung geht. Aber alle Wünsche sind nun schlechterdings nicht zu erfüllen, und wären sie erfüllt, so würde auch wieder große Unzufriedenheit sein, denn am Ende geht alles Gewahren doch nur auf Kosten eines Anderen. Also lassen wir die Freude die Hauptsache sein, die sie doch ist.

* **Fäßingen, 22. Dezbr.** Der Proporzwahlzettel der Volkspartei für Schwarzwaldb- und Donaukreis, der heute auf dem hiesigen Rathaus beglaubigt worden ist, enthält folgende Namen: 1. Reichling Veruloch, 2. Professor Rägele Tübinger, 3. Blag Saulgau, 4. Bär Schwenningen, 5. Fischer, Stationskassier Stuttgart, 6. Wähler, Kaufmann Ulm, 7. Fischer, Sekretär der ev. Arbeitervereine Reutlingen, 8. Kaufmann Meißel Reutlingen, 9. Kaufmann: Schmid Wäßlingen, Manz, Schreinermeister, Reutlingen.

* **Stuttgart, 22. Dez.** Das Zentrum schlägt als Kandidaten für die Proporzwahl im 2. Landeswahlkreis (Donau-Schwarzwaldbkreis) folgende Kandidaten vor: Stadtpfarrer Dr. Späth-Viberach, Lehrer Weber-Heilbronn, Redakteur Hanzer-Stuttgart, Professor Dr. Sporer-Ehingen, Stationsverwalter Baumann-Loßburg.

* **Heilbronn, 22. Dez.** Die von der „Neckarzeitung“ veranstaltete Volksabstimmung über „die fünf bedeutendsten Württemberger“, an der sich nach Angabe der Redaktion 50 000 Personen aus allen Gegenden Württembergs und zwar mit Uebereinstimmung der sogenannten gebildeten Kreise beteiligt haben, hat folgendes Ergebnis gezeitigt: Es erhielten Stimmen: Ministerpräsident a. D. v. Mittnacht 5506, Volksparteiführer v. Bayer 4724, Postkassier Graf Zeppelin 3908, Zentrumsführer Gröber 3873, Philosoph v. Zeller 3714. Die übrigen Stimmen verteilen sich auf mehr als 60 Namen.

* **Mergentheim, 23. Dez.** Auf tragische Weise verunglückte der Schmiedemeister Fr. König in Weiskirchen. König war im Stalle eines Pferdehändlers damit beschäftigt gewesen, die Hufeisen der Pferde scharf zu machen und wollte gerade den Stall verlassen, als die Decke einbrach und König unter den nachstürzenden Trümmern begrub, sodaß er schwere innerliche Verletzungen davontrug.

* **Blauheuren, 24. Dez.** Am Samstag früh kurz vor halb 8 Uhr stürzte in der hiesigen Portlandzementfabrik Behr. Spohn A. G. in 20 m langer Teil des Daches über dem Zementmagazin plötzlich und ohne Vorzeichen in sich zusammen und begrub unter seinen Trümmern einen braven Arbeiter namens Joh. Georg Beck von Gerhausen, welcher im Alter von 46 Jahren stand und eine Witwe und zwei erwachsene Töchter hinterließ.

* **Verschiedenes.** In Stuttgart schoß sich ein Veteran im Rathaus mit einem Revolver in den Mund, wodurch ihm der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. — In

Flein O.-A. Heilbronn, ereignete sich ein erschütternder Todesfall. Der Weingärtner Adolf Hoag war mit Mistfährten beschäftigt. Unterwegs, mitten im Dorf, fiel er um, und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen. Vermutlich wurde er vom Schlag getroffen. — Auf der Bahnstation Feuerbach ereignete sich Sonntag vormittag ein schweres Unglück. Der Güterbodenarbeiter Wegger war mit Ausladen bei dem Personenzug 10.46 vorm. beschäftigt, als ein Güterzug auf die Station einfuhr, den er nicht bemerkte. Er wurde von der Maschine erfasst, und ihm der Kopf und die Füße vom Rumpfe getrennt, so daß der Tod sofort eintrat. — In Kleinzeislingen bei Göttingen brannte Wohnhaus und Scheuer des Bauern Bausch bis auf den Grund nieder. Brandstiftung wird als sicher angenommen. — In einer Wirtshaus in Rottenburg wurde nachts eingebrochen und nicht das Geld, sondern das Grammophon mit den Platten gestohlen. Demnach muß der Dieb ein Verehrer der Musik sein.

* **Köln, 22. Dez.** Wie die Köln. Volksztg. aus Hörde meldet, ist heute auf Zeche „Freier Vogel-Verhoffer“ ein Sprengschuß zu früh losgegangen. Ein Schießmeister wurde getötet, 5 Bergleute wurden verwundet.

* **Berlin, 22. Dez.** Aus Eisenach wird der Voss. Ztg. gemeldet: Die freisinnige Volkspartei stimmt hier gleich im ersten Wahlgang für den national-liberalen Kandidaten, wogegen die National-liberalen sich verpflichten, im Wahlkreise Weimar sofort für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen. In 6 weiteren thüringischen Wahlkreisen sind ähnliche Abmachungen getroffen.

Ausländisches.

* **Genève, 22. Dez.** Das Mitglied des Reichsrats, Graf Alexis Ignatiow, früherer Generalgouverneur von Kiew, Wolhynien und Podolien, ist heute im Rüstzimmer der Adelsversammlung von einem Unbekannten durch 6 Revolvergeschüsse getötet worden. Der Verbrecher suchte sich darauf selbst zu erschießen; es gelang jedoch, ihn lebend zu verhaften.

* **Genève, 22. Dez.** Das Attentat auf den Grafen Ignatiow, der voriges Jahr an der besonderen Konferenz über die Ausnahmemaßnahmen und über die Glaubensfreiheit teilgenommen hatte, wurde in dem Augenblick verübt, als der Graf mit einigen anderen Semstwo-Deputierten am Buffet der Adelsversammlung saß, wo die Semstwowersammlung tagte. Ein junger Mann, der abseits gesessen hatte, trat auf den Grafen zu und feuerte mehrere Revolvergeschüsse ab, die den Grafen ins Herz und in den Unterleib trafen. Wenige Minuten darauf verschied der Graf. Der Mörder eilte, von einem Semstwo-Deputierten verfolgt, in das angrenzende Zimmer und feuerte zwei Schüsse gegen seine Brust ab. Der erste ging fehl; der zweite verwundete seine Schulter. In der Tasche des Mörders fand man eine auf den Namen Kulikow lautende Eintrittskarte für die Semstwowersammlung. Dem Aussehen nach scheint der Mann dem Arbeiterstande anzugehören.

* **Aofkroma, 22. Dez.** Die Inhaber einer Mietwohnung, bei denen eine Hausjuchung vorgenommen werden sollte, erschossen den damit beauftragten Polizeikommissär und verwundeten einen Polizeiergeanten. Durch eine Hintertüre gelang es ihnen, zu entkommen.

* **Madrid, 22. Dez.** Nachrichten aus Tanger melden, daß die schereifischen Truppen ihr Lager auf den Höhenzügen, welche die Stadt umgeben, errichten. Der Kriegsmminister schickte Gesandte nach Jiwat, wo Rasal seine Streitkräfte sammelt.

* **Geßeran, 22. Dez.** Seit gestern ist das Bestehen des

Schahs wieder sehr unbefriedigend. Am Donnerstag abend hat der Schah den Kronprinzen zum Regenten bestimmt.

Bermischtes.

Der falsche Hauptmann im Gefängnis. Der Hauptmann von Köpenick Wilhelm Voigt ist jetzt im Tegelers Gefängnis bei Berlin und wird in der Schuttmacherwerkstatt beschäftigt. Seine Führung ist musterhaft. Er soll nach dem Berl. Tgbl. geküßert haben, es gehe ihm jetzt besser als vor seinem Gaunerreich in der Freiheit, als er geküßert wurde. Voigt h. st. auf baldige Begnadigung. Eine große Bewegung dafür soll im Gange sein. Liebesgaben treffen noch immer für ihn ein. An Geld sind schon 5000 M. vorhanden.

Alleslei. Auf der Friedrich-Alfred-Hütte zu Rheinhausen im Bezirk Düsseldorf wollten drei Maschinisten einen Gasmotor in Betrieb setzen. Als sie bemerkten, daß das Ventil in einer Kammer unter dem Motor undicht war, stiegen sie hinauf. Alle drei erstarrten, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. — Neun Tage eingeschneit war der Bergführer Mettler in einer verlassenem Alpkütte des Ruotatales in der Schweiz. Die Rettungsmannschaft fand den Vermissten, wie er sich durch den 3-4 Meter hohen Schnee einen Weg zu bahnen versuchte. — In Wien hat ein kleiner Hund ein halberstarres Mädchen aufgefressen, das dadurch gerettet wurde. Immerhin ist der Zustand der Kleinen ernst. — In der Oper zu Genoa stieg in der Pause zwischen dem ersten und zweiten Akt von „Mignon“ die Primadonna Saufelice plötzlich in den Daiserraum hinunter ohne die Dirigenten nach allen Regeln der Kunst. Mit Nähe nur konnte die Rasende von ihrem Opfer getrennt werden. Die Ursache zu dem Raueakt vor breiter Öffentlichkeit soll intimer Natur sein.

Seid wach!

Nun kommt die liebe Weihnachtszeit
Und „Friede“ klingt es weit und breit,
Und Freude jubelt in den Herzen,
Und wie ein ferner Kindertraum
Durchfunkt hell der Lannentraum
Die Welt mit seinen tausend Kerzen.

Und sieh, das hast du gut gemacht,
Zum Fest der heil'gen Weihnacht
Uns deine erste Tat zu schenken!
Den Reichstag brachst du nach Haus;
Hab' Dank, Sankt Valow-Ricolas,
Das will ich freudig dir gebeten!

Doch, lieber Bernhard, höre mich!
Reiz' ferner auch als Kämpfer dich,
Was hilft die herrliche Tirade!
Neh, wappne dich zum wucht'gen Streich,
Werd' nimmer wieder butterweich,
Und immer aufrecht steh und grade!

Du aber, deutsches Volk, beschert
Ward dir ein Wort, das 5 te wert
In guten und in bösen Tagen:
Du ward' aus dumpfer Sklaverei,
Von schweren Ketten wardst du frei,
In die du selber dich geschlagen.

Steh auf der Wacht! Sei auf der Hut
Vor läugerlich Scheinheil'ger Brut,
Die frech so lange dir geboten.
Du weißt, wie oft sie dich geößt:
Als höchstes Ziel gilt das „Geschäft“
Sowohl den Schwarzen wie den Roten!

Nun bist du frei! Dein Haus ist rein;
Wird von dir denn, was schal und klein,
Und halte blank den Schild der Ehre!
Und Sorge, daß im Völkerrat
Beachtet du als Volk der Tat,
Und scharf geschliffen deine Wehre.

Klabberadatsch.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Sautz, Altensteig.

Selbstsucht.

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht,
Es brennt der Baum, ein heiß' Gedächtnis
Durchschwimmt träumerisch die Lüfte,
Und leuchtend wird die Nacht.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pfläger.
(Fortsetzung.)

Hertha lächelte leicht und ergriß die dargebotene Hand. Aber als sie ihr kleines Fäßchen auf das schmale Stiel Feld, das zwischen dem Geröll anfragte, setzte und die Schrotte hinabblies, erfaßte sie ein plötzlicher Schwindel und sie wäre unrettbar in die Tiefe gestürzt, hätte Rechenbach nicht mit schnellem Griff den Arm um ihre Taille gelegt und sie im Sprunge hinabgetragen.

Keinen Augenblick länger als unbedingt nötig hielt er die schlanke Gestalt in seinen Armen und ein dankbarer Blick für diese tastvolle Zurückhaltung belohnte ihn.

„Ich wollte Sie nicht kränken, Herr Staatsanwalt, ich bitte Sie, meine Empfindungen zu verstehen. Ich habe schon so viel von meiner Mädchenhaftigkeit ablegen müssen, um zu Ihnen zu kommen, es kämpft etwas in mir, ich bitte Sie, erlassen Sie mir jede Erklärung.“

„Ich werde mich niemals in Ihre Geheimnisse drängen, mein gnädiges Fräulein.“

„Sie denken schlecht von mir, Sie müssen schlecht von mir denken, ich weiß es, mein Benehmen ist ganz ungewöhnlich, ganz unweiblich, aber wenn Sie wählten, was für mich auf dem Spiele steht.“

Ein heftiges Schluchzen erschütterte sie und sie presste das Taschentuch vor Mund und Augen. Einen Augenblick schien sie zu schwanken und nicht weitergehen zu können

mit irrender Hand tastete sie nach einer überhängenden Kiefer und ließ sich auf den schwellenden Moosboden niederfallen.

Ueber das Tal zogen bereits die Schatten des Abends, nur über den Höhen schimmerte noch die goldene Herbstsonne und spielte in den schon hier und da verfarbten Blättern in eigenmächtigen Lichtern. Man war immer noch hoch genug, daß der Blick über die Wälder schweifen, daß man in der Ferne den in tiefer Glut erstrahlenden Main sehen konnte und weit oben, in schimmerndem Nebel, die Türme einer Stadt.

Rechenbach stand einen Augenblick tief erschüttert und ließ seine Augen mitleidvoll über das schluchzende Mädchen gleiten. Wie gerne hätte er ihr die Tränen von den schönen Augen geküßt, wie gerne all ihr Leid und ihre Sorgen mit ihr geteilt. Und wie das Unglück die Menschen ganz von selbst einander näher bringt, wie es die Herzen, die schon für einander schlagen unwillkürlich öffnet, so ließ er sich von seinem Gefühl hinreißen vor der Schluchzenden niederzuknien, ihre Hand zu fassen und ihr zuzuflüstern: „Wenn es Ihnen eine Beruhigung ist, sich mir anzuvertrauen, so sprechen Sie rückhaltlos. Seien Sie überzeugt, daß Sie ihr Vertrauen keinem Unwürdigen schenken, es soll meine Aufgabe sein, Ihnen Rat und Hilfe zu spenden, Sie zu schützen vor den rauhen Gewalten des Lebens, wenn, wie ich annehmen muß, Ihre natürliche Hilfe, Ihr Vender, in diesem Augenblick versagt.“

Hertha blickte auf, ihre schönen Augen waren von Tränen gerötet und mit einem dankbaren, warmen Strahl blickte sie ihn an.

„Ich vertraue Ihnen vollkommen und doch wieder...“ sie brach ab und ein neuer Tränenstrom ergoß sich aus ihren Augen.

„Beruhigen Sie sich, es wird noch alles gut werden, es gibt auf dieser Welt für so große Jugend und so viel

Schönheit kein Unglück, das die Zeit nicht heilen könnte.“ Sie antwortete nicht, sondern blickte still vor sich hin, indes Träne um Träne leise aus ihren schönen Augen niederrann. Plötzlich sprang sie auf und mit einer gewissen Schroffheit im Ton sagte sie:

„Kommen Sie hinunter, es wird dunkel auf den Bergen und im Tal und ich fürchte mich.“

„Sie haben keinen Grund sich zu fürchten, wenn ich bei Ihnen bin. Seien Sie überzeugt, daß ich Sie verteidigen werde, mit meiner ganzen Kraft und daß es mir ein Glück sein wird, Ihnen etwas zu bedeuten und, wenn es des Schicksal so fügen sollte, mein Leben für Ihre Sicherheit einzusetzen.“

„Es ist nicht um mich, ich fürchte nicht um mich...“ Sie brach jäh ab, als ob sie schon zu viel gesagt hätte und mit einem angstvollen Blick sah sie ihm in die Augen.

„Sie fürchten um mich? fragte er, „also wissen Sie von dem Verhängnis, das mich verfolgt?“

„Ich weiß nicht... oder doch, ich weiß alles, also dringen Sie nicht in mich, ich flehe Sie an, dringen Sie nicht in mich. Wenn ich spreche so vernichte ich... fragen Sie mich nicht an, halten Sie mich für nervös überreizt, halten Sie das, was ich Ihnen sage, für eine prophetische Warnung, kommen Sie, es wird Nacht in den Bergen, kommen Sie hinunter.“

„Nein, mein Fräulein, in diesem Augenblick nicht.“

Er sah sie an und entdeckte, daß idyllische Angst aus ihren Zügen sprach. Sie sah sich um, wo zwischen den Stämmen des Hochwaldes sich schon das abendliche Dunkel eingenset hatte, sie machte einige Schritte vorwärts dem Tale zu und als sie sah, daß Rechenbach ihr nicht folgte, brach sie in Tränen aus. Mit einem Sprung war er an ihrer Seite.

(F. f.)

Privatsparverein Altensteig

E. G. m. b. H.
Mit Wirkung v. 1. Jan. 1907 ab ist der Zinssfuß für Spar-
einlagen von 3,5% auf 3,75% erhöht.
Den 21. Dezbr. 1906.

Vorstand:
Welter. Luz.

Hochdorf. Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 27. Dezember
nachmittags 2 Uhr
werden im Gasthaus zur Krone aus dem Hochdorfer Sägmühle-
teilhaberschaftswald 22 Rm. Prügelholz zum Verkauf gebracht.
Das Holz befindet sich in der Nähe von H. Bödings Sägmühle.
J. A.

Rechner Theurer z. Krone.

Altensteig, 24. Dezember 1906.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer innigst ge-
liebten Tochter

Christine Gulde

für die freundlich erwiesenen Liebesgaben und
Krankenbesuche während des langen, schweren
Krankensagers, für die zahlreiche Begleitung zu
ihrer letzten Ruhestätte, für den schönen Gesang
der Herren Lehrer mit ihren Schülern, sowie
für die reichen Blumenspenden sagen wir hier-
mit herzlichem „Vergeltsgott“.

Christian Gulde mit Familie.

Neujahrskarten

empfiehlt
in grosser Auswahl
Chr. Adrion.

Gelegenheits-Kauf!!

Einen größeren Posten

Baumwollflanell- und Tricot-

Arbeits-Hemden

vollständige Mannesgröße gebe — in Folge sehr
günstigen Abschlusses — außerordentlich billig
ab

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Büßler jr.

Berneck.

Ueber die Weihnachtsfeiertage
schenken feines

Bockbier

aus

Karl Kühnle

zum „Waldhorn“

und dessen werthe Achskunden.

Altensteig.
Ueber die Feiertage
wird feinstes

Doppel- bier

ausgeföhnt
Kempf z. Waldhorn.

Petroleumöfen



empfiehlt
Paul Beck.

Große Auswahl
in geschmackvollen

Brief-

Kassetten

(Briefpapier mit
Couvert in ele-
gantem Packungen.)

empfiehlt die

W. Nicker'sche Buch-
und Schreibwarenhdlg.

Neuweiler.

Erlaube mir der hiesigen Ein-
wohnerschaft und Umgebung die
Mitteilung zu machen, daß ich neben
einer großen Auswahl von

Brautkränzen

Totenkränzen und

Totensouquets

auch

Sträuße

feil biete und bitte ich um geneigte
Abnahme

Philippine Pfeiffer.

Frauenarbeitschule.

Am Mittwoch, den 2. Januar 1907
beginnt in meiner Arbeitsschule auch ein

Abendkurs.

Zweck desselben ist, Mädchen, welche tagsüber verhindert sind, Ge-
legenheit zu geben, sich im Kleider- und Bescheiden samt dazu gehören-
dem Maschinenschnitt auszubilden. Arbeitsstunden je 4mal wöchentlich von
abends 8 Uhr bis 10 Uhr.

Um zahlreichen Besuch dieser sehr günstigen Ausbildungsgelegenheit
bittet höflich.

Christiane Adrion.

Vorzügliches Bockbier

kommt über die Feiertage bei
Fr. Scher z. Löwen
sowie bei seiner Kundschaft
zum Ausschank.

Altensteig.

Ueber die Feiertage
schenkt ausgezeichnetes
Doppelbier
Luz z. d. 3 Königen.

Altensteig.

Das bekannte gute Vaihinger

Bockbier

kommt über die Feiertage zum
Ausschank bei

Louis Kappler

z. grünen Baum.

Spielberg.

Ueber die Feiertage
bringen
feines Bockbier
zum Ausschank

Stees zum Ofsen

Chr. Graf Wirt.

Altensteig.

Neujahrskarten

in schöner Auswahl
empfiehlt

Th. Schuller Witwe

Buchbinderei.

Federhalter Hauptmann v. Köpenick

Interess. prakt. R. Tinte nüt. Wiederverk. gef. Vers. g. 70 Pfg
Nachn. 20 Pfg. mehr. A. Hoffmann, Köln Rainerstr. 9.

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Am Stephansfeiertag, den 26. ds. Mts.

feiert der Turnverein im Lokal, abends 7 Uhr seine

Christbaum-Feier

verbunden mit theatralischen Aufführungen sowie Gabenverlosung

wozu sämtliche aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 1 Mk., für auswärtige Besucher 50 Pfg.

Der Ausschuss.

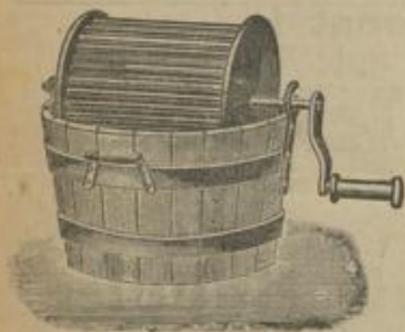
Ebershardt.

Einladung zur 30er Feier.

Alle im Jahre 1876 geborenen Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen von hier und Umgebung werden zu einer

gemütlichen Zusammenkunft auf Johannesfeiertag, den 27. Dez. ds. Jrs. zum Altersgenossen Sprenger in das Gasthaus z. Lamm hier freundl. eingeladen.

Mehrere 30er.



Neußerst praktisch

besonders für jetzige Jahreszeit, sind die

Kartoffel-Wäscher.

Zu haben bei Julius Müller Schlosserei.

Hübsche Visiten- und Neujahrsglückwunsch- und Verlobungskarten in moderner Ausführung

liefert die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Inh. L. Lauk, Altensteig.

Als Verlobte empfohlen

sich

Karoline Seeger

Friedrich Schaible

Altensteig Wörnersberg

Weihnachten 1906.

Feinsten alten Malaga Cherry

(spanisches Wein) empfiehlt offen und in Flaschen

Fr. Haig, Coaditor.

Altensteig.

Selbstgemachte Eiernudeln sowie Griesmehl

empfiehlt bestens

Karl Steeb, Bäckerei.

Am kommenden Donnerstag (Johannesfeiertag) findet bei Seeger zum Döfen



große Hundebörse

statt, wozu hiermit eingeladen wird.

Altensteig.

Einen schönen

Zweispänner-Fuhrschlitten

hat zu verkaufen

K. Gebr.

Ein jüngerer

Knecht

zu 2 Pferden kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei der Redaktion.

Methodisten-Gemeinde.
Christfest, 25. Dez. vorm. 9^{1/2} Uhr Predigt, abends 7 Uhr. Christbescherung für die Sonntagsschüler.

Familiennachrichten.

Verlobte: Anna Schilling von Watten mit Julius Lang von Pennanen.
Geheiratet: Verlobt: Alfred Braun, Regierungsbaumeister aus Wimmenden.

Luise Kübler

Joh. Georg Stoll

Verlobte.

Altensteig

Wart

Weihnachten 1906.

Pforzheim-Enztal.

Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Stephansfeiertag, den 26. Dezember ds. Jrs. in unser elterliches Gasthaus zum „Hirsch“ in Enztal freundlichst einzuladen.

Christian Brezing

Emma Mast

Pforzheim.

Enztal.

Ausgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder persönlichen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Neujahrskarten.

in großer und schöner Auswahl empfiehlt billigst

Fr. Großmann, Buchbinder.

Gutgehende Taschen Uhren für Herren und Damen kauft man stets zu billigsten Preisen und unter 2jähriger Garantie bei



Wilh. Seig, Uhrmacher in Pfalzgrafenweiler.

Größte Auswahl in Regulatoren und Wanduhren in neuester Ausführung, sowie Werk aller Art. Reparaturen rasch und billig bei einjähriger Garantie.

Ferner empfehle in größter Auswahl:

Goldene Groschen, Bouton, Trau- und Steirringe, Herren- und Damen-Uhrketten u. s. w. in am. und Silberdouble unter Garantie für sauberbleibend.

Neujahrskarten

empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlg.

- ✱ Fleischhackmaschinen
- ✱ Mandelreibmaschinen
- ✱ Messerputzmaschinen
- ✱ Nudelschneidmaschinen
- ✱ Zuckerschneidmaschinen
- ✱ Waschmaschinen
- ✱ Waschwindmaschinen
- ✱ Waschseile
- ✱ Bügeleisen
- ✱ Feigerwagen

Praktische

Haushaltungs-Artikel

empfiehlt

Friedr. Jung

Pfalzgrafenweiler.

Wärmflaschen

(verzinkt — emailliert — Kupfer)

Bundformen email., Kupfer

Waffeleisen

Wiegemeßer

Weinservice

Likörservice

Bierservice

Eierservice

Waschgarnituren

Korbwaren in allen Genres